

Worum geht's?

Oskar ist in Quarantäne – und hat viele Fragen. Gemeinsam mit Oskar lernen die Leserinnen und Leser dieses Sachbuches ganz viel rund um Krankheiten, Corona und Pandemien. In einer kurzen Geschichte mit vielen eingeschobenen Sachinformationen wird beispielsweise erklärt, was Viren und Bakterien sind, wie man sich von Ansteckung schützt und was es mit dem Corona-Virus auf sich hat.

Ab 3 Jahre

Wer ist HopeLit?

HopeLit ist ein Zusammenschluss von Kreativen, meist aus der Buchbranche. HopeLit möchte mit kreativem Input Hoffnung schenken und ein Lichtblick sein in einer Welt, die im Moment so chaotisch ist. HopeLit möchte zeigen: „Wir halten zusammen, über Branchengrenzen und Konkurrenzsituationen hinweg. Es gibt ein Leben nach der Corona-Crise, und darauf arbeiten wir hin. Gemeinsam. Insieme. Ensemble. Samen. Birlikte ...“

Was dürfen Sie mit unseren Texten und Bildern machen?

Dieses Buch wird von HopeLit zur Verfügung gestellt und darf gern kostenlos ausgedruckt, verbreitet und vervielfältigt werden, jedoch nur in dieser Form und solange es zum Download auf hopel.it angeboten wird. Jegliche Änderungen und Bearbeitungen sind nicht gestattet. Zudem dürfen keine Kosten für z. B. Druck oder Papier, weder gegenüber HopeLit noch dem Endnutzer, geltend gemacht werden. Auch eine weitere Verbreitung im Internet oder auf anderen Plattformen ist nicht gestattet. Gerne dürfen Sie auf unsere Webseite verweisen: www.hopel.it. Alle Rechte vorbehalten.

Impressum:

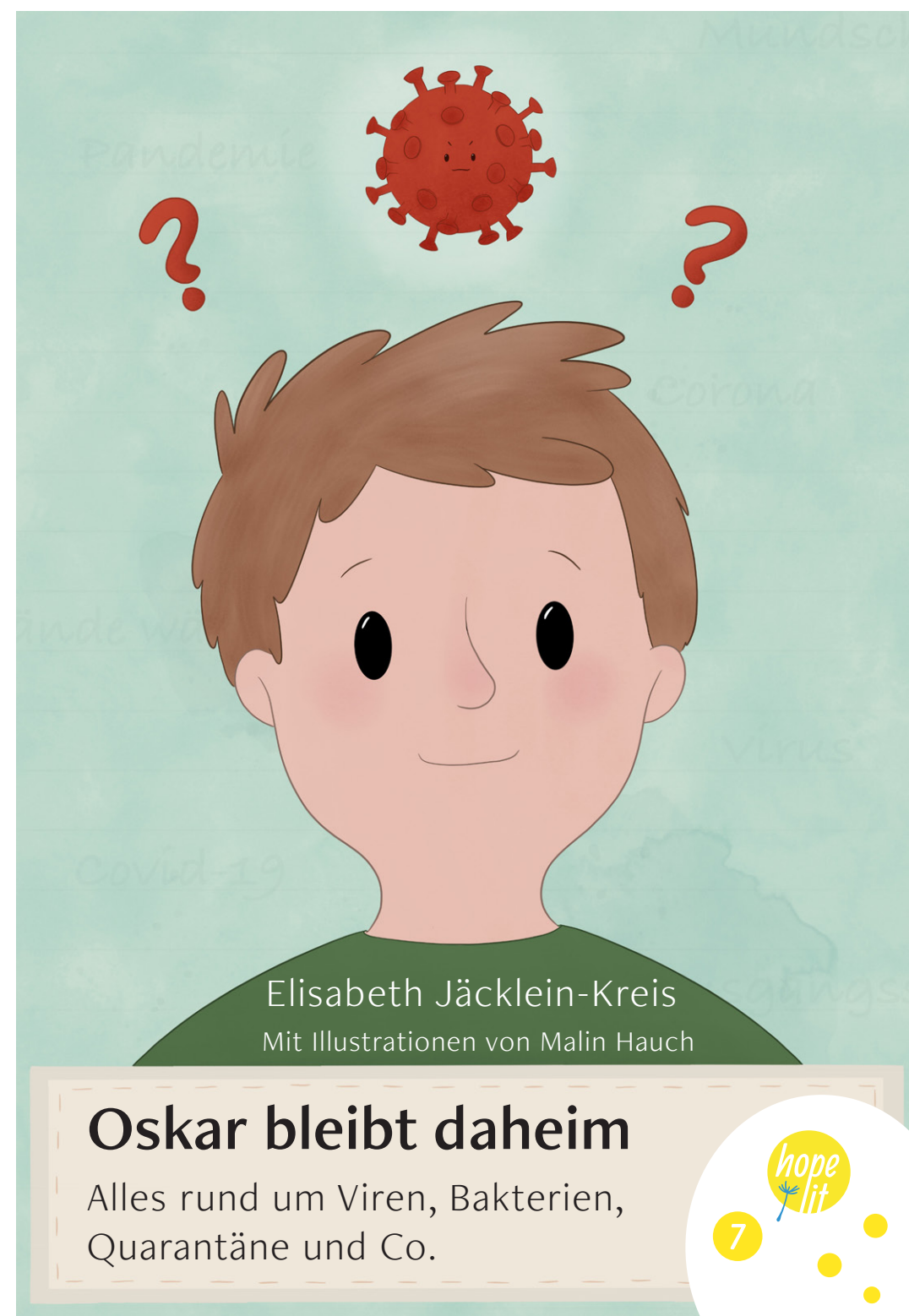
www.hopel.it
Copyright © 2020 HopeLit
hallo@hopel.it

Mittelstraße 12
76227 Karlsruhe
Deutschland/Germany

Verantwortlich:
Sandra Bennua
Melanie Czarnik

Claudia Gliemann
Elisabeth Jäcklein-Kreis
Ann Cathrin Raab

Anja Samstag
Sabrina Weber



Oskar bleibt daheim

Oskar kneift die Augen zusammen und blinzelt nach draußen. Die Sonne steht schon hoch am Himmel und kitzelt ihn in der Nase. Auf der anderen Straßenseite steht Timo hinter dem Fenster und putzt gerade seine Zähne. Er grinst und winkt mit beiden Armen zu Oskar herüber. Oskar winkt zurück. Er hebt seine Schüssel in die Luft. „Wir frühstücken gerade!“, ruft er, so laut er kann. „Müsli!“

Marie im Haus nebenan ist scheinbar auch schon wach. Oskar hört sie rufen: „Hier, Bodo, fang den Ball!“ Dann ein Bellen – das ist Bodo, Maries Hund.

Oskar läuft zurück an den Frühstückstisch und klettert bei seiner Mama auf die Beine. Er kuschelt sich an und fragt leise: „Wann darf ich endlich wieder raus und meine Freunde treffen?“

Mama streicht Oskar über den Kopf: „Ich weiß es leider nicht. Im Moment müssen wir im Haus bleiben, damit wir uns nicht mit dem Corona-Virus anstecken. Aber ich hoffe, das dauert nicht mehr lange!“

„Blöder Virus!“, sagt Oskar und seine kleine Schwester Nina kräht: „Blöde, blöde!“

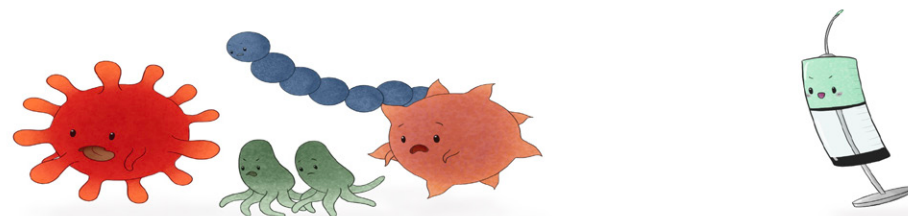


1. Was ist ein Virus?

„Ich hab' mir einen Virus eingefangen“ – das sagen wir oft, wenn wir krank sind. Viele Krankheiten werden nämlich durch Viren ausgelöst. Zum Beispiel Windpocken und Masern. Oder eben auch die schlimme Erkältung und Grippe, die gerade viele Menschen haben.

Aber wie kann man sich so ein Virus „einfangen“?

Viren sind winzig klein – wir können sie nur sehen, wenn wir sie unter ein sehr gutes Mikroskop legen und vergrößern. Dann sehen sie aus wie klitzekleine Kaulquappen.



Alleine können Viren nicht leben und sich nicht vermehren. Dazu brauchen sie eine „Wirtszelle“, also eine Zelle von einem Lebewesen, zum Beispiel einem Mensch oder einem Tier. Wenn es ein Virus schafft, eine „Wirtszelle“ zu finden, setzt es sich darauf und zwingt sie, für sich zu arbeiten. Ziemlich gemein. Die Zelle muss dann lauter neue Viren produzieren und stirbt selbst ab.

Für den Körper ist das anstrengend – und manchmal auch gefährlich. Deshalb schaltet er in den Notfallmodus, bekommt Fieber und kämpft gegen die Viren.

Leider gibt es gegen Viren keine richtigen Medikamente. Aber wenn dein Körper einmal erfolgreich gegen ein Virus gekämpft hat, kannst du dieses Virus nicht mehr bekommen: Du bist immun. Und gegen viele gefährliche Viren kannst du dich auch impfen lassen.

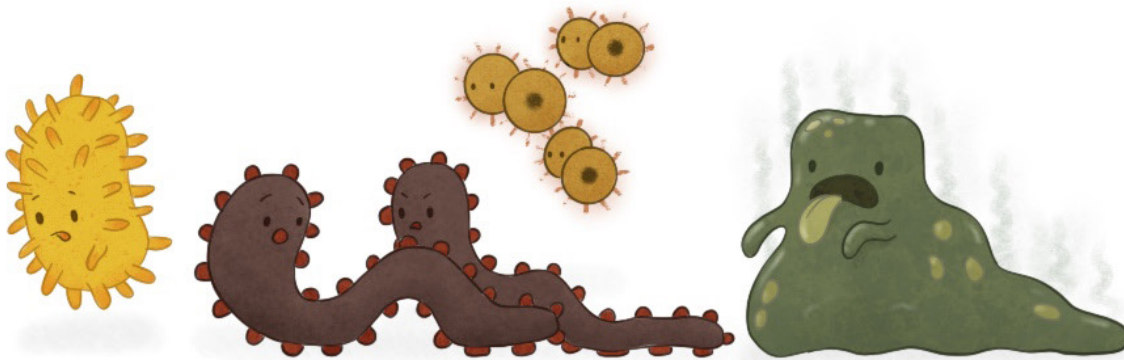
2. Und: Was sind Bakterien?

Bakterien sind ganz ähnlich wie Viren: Sie sind sehr klein und können uns krank machen. Aber es gibt auch ein paar Unterschiede.

Bakterien sind überall. In der Erde, im Wasser und auch in unserem Körper. Viele Bakterien sind sogar gut für uns, sie helfen uns zum Beispiel dabei, Essen zu verdauen. Manche Bakterien machen uns aber auch krank. Vielleicht hattest du schon einmal Streptokokken oder Salmonellen – das sind Bakterien, die Krankheiten auslösen können.

Gegen viele dieser Krankheiten kannst du auch geimpft werden. Und wenn du dich doch mit Bakterien ansteckst, gibt es auch eine Medizin – der Arzt verschreibt dann ein Antibiotikum, das deinem Körper hilft, die Bakterien zu bekämpfen.

Am besten ist es natürlich trotzdem, du steckst dich gleich gar nicht an!



Oskar rutscht zurück auf seinen Stuhl und beugt sich über sein Müsli. „Doofes Virus“, murmelt er und lässt Haferflocken vom Löffel in die Schüssel plumpsen. Dann fällt ihm noch etwas ein.

„Sag mal, Mama ...“, fragt Oskar.

„Ja?“

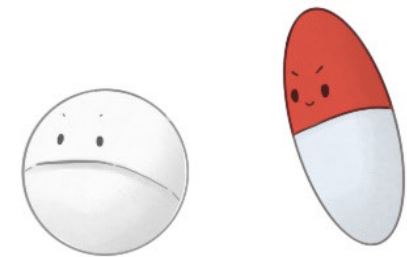
„Wenn ich eine Erkältung habe, mit Husten und Schnupfen, dann hab' ich doch auch ein Virus, oder?“

Mama nickt: „Ja, das stimmt. Dann hast du Erkältungs-Viren.“

„Genau. Aber ich war schon ganz oft erkältet – und trotzdem war noch nie die Schule zu und alle mussten zu Hause bleiben. Warum denn dann jetzt auf einmal?“

Mama holt tief Luft. Oh je – da kommt eine längere Erklärung!

„Also“, sagt sie dann, „das stimmt. Aber Corona ist ein besonderes Virus. Weil es ganz neu ist und sich sehr schnell verbreitet. Wir haben gerade eine Corona-Pandemie.“



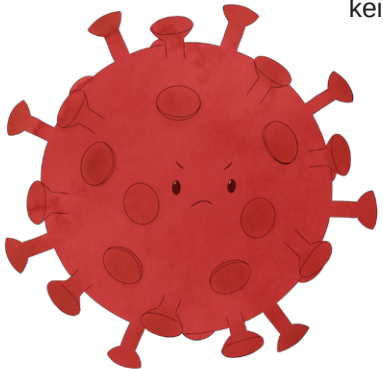
3. Was ist Corona?

Eigentlich heißt das Corona-Virus „SARS-CoV-2“. Das ist eine Abkürzung für „Schweres akutes Atemwegssyndrom Coronavirus 2“. Wer das Virus hat, bekommt eine Lungenkrankheit, die „COVID-19“ heißt. Weil es einfacher ist, sprechen wir aber meistens von „Corona“.

Es gibt schon andere Corona-Viren. Manche davon befallen nur Tiere, manche auch Menschen.

Das Corona-Virus, das uns gerade so ärgert, hat bisher eigentlich nur Tiere befallen. Aber jetzt ist es plötzlich auch auf einen Menschen gehüpft. Und weil das so neu ist und niemand damit gerechnet hat, haben wir keine Impfung, keine Medikamente – und niemand ist immun.

Deshalb kann sich Corona sehr schnell verbreiten und sehr viele Leute werden gleichzeitig krank. Das nennen wir Epidemie oder Pandemie.



4. Wie bekomme ich das?

Es gibt zwei Wege, wie Corona sich verbreitet: Die **Tröpfcheninfektion** und die **Schmierinfektion**.

Bei einer **Tröpfcheninfektion** benutzt das Virus kleine Tropfen als Taxi von einem Menschen zu einem anderen. Es könnte zum Beispiel sein, dass dein Freund krank ist. Wenn er hustet oder niest, fliegen klitzekleine Tropfen aus seinem Mund oder seiner Nase. In diesen Tropfen sitzt das Virus und wartet nur darauf, auf deinem Mund oder deiner Nase zu landen. Dann kann er sich bei dir eine „Wirtszelle“ (> *Virus*) suchen und du wirst auch krank.

Der zweite Weg, über den Viren sich verbreiten, ist die **Schmierinfektion**. Klingt eklig? Ist es ja auch. Und das funktioniert so: Das Virus sitzt in deinem Körper, zum Beispiel in deiner Nase. Wenn du dir die Nase putzt, kommen mit den Popeln immer auch ein paar Viren raus. Die sitzen dann nicht nur auf dem Taschentuch, sondern zum Beispiel auch auf deiner Hand. Und wenn du dann deine Oma umarmst oder mit deinen Freunden tobst oder auch deiner Schwester ein Spielzeug gibst, kann es sein, dass du dabei das Virus an deine Oma, deine Freunde oder deine Schwester „schmierst“.

Viren sind also ganz schön hinterlistig und nutzen jede Chance, jemanden krank zu machen. Aber wir sind schlauer und kennen ein paar gute Tricks, die Viren zu stoppen! Welche? Die findest du bei > *Was können wir tun, um uns (möglichst) nicht anzustecken?*

5. Welche Symptome gibt es?

Husten? Niesen? Bauchweh? Was macht Corona eigentlich mit mir?

Corona ist eine „Atemwegserkrankung“ (> *Was ist Corona?*). Das heißt, die Viren sitzen am liebsten im Rachen und in der Lunge und machen einem das Atmen schwer. Was genau passiert, kann aber unterschiedlich sein.

Die meisten Menschen, die sich mit Corona angesteckt haben, bekommen Fieber und Husten. Corona ist deshalb gar nicht so leicht zu erkennen – es sieht ja fast so aus wie eine normale Erkältung.

Manche Menschen haben Corona und werden fast gar nicht krank. Die haben Glück.

Manche Menschen werden aber auch sehr krank. Sie bekommen dann eine Lungenentzündung und können nicht mehr gut atmen. Einige Menschen sterben sogar. Bisher sind vor allem sehr alte Menschen gestorben oder Menschen, die schon eine andere Krankheit hatten, bevor sie Corona bekommen haben. Deshalb müssen wir zum Beispiel auf unsere Omas und Opas besonders gut aufpassen.

6. Wie lange dauert es?

Wenn es ein Corona-Virus geschafft hat, auf einen Menschen zu hüpfen, dauert es noch ein bisschen, bevor der Mensch krank wird. Das nennt man „Inkubationszeit“: Die Zeit, in der du dich noch gesund fühlst, obwohl das Virus schon in deinem Körper ist. Bei Corona kann das von einem Tag bis zu zwei Wochen dauern. Meistens dauert es aber fünf oder sechs Tage.

Die Krankheit selbst dauert auch ganz unterschiedlich lang – weil sie ja auch unterschiedlich stark ist. Manche Menschen husten nur einen oder zwei Tage lang. Manche müssen auch für eine Woche oder länger ins Krankenhaus.

Wenn dich jemand angehustet hat, der vielleicht krank ist, solltest du deshalb zwei Wochen lang zu Hause bleiben. Dann weißt du sicher, ob du das Virus hast oder nicht. (> *Was können wir tun, um uns möglichst wenig anzustecken?*)

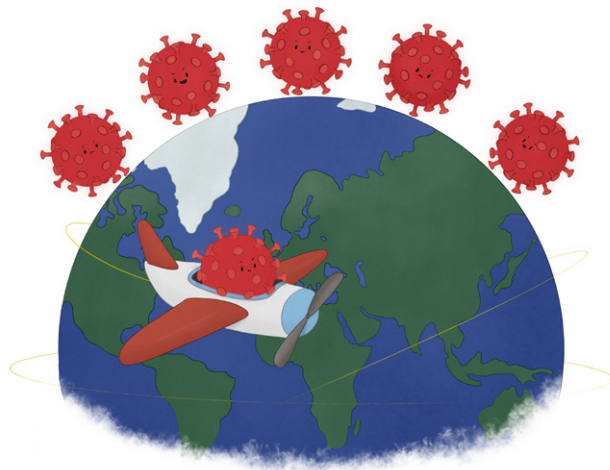


7. Was ist eine Epidemie/Pandemie?

Manchmal verbreitet sich eine Krankheit sehr schnell, aber sie bleibt in einem Land oder auf einem Kontinent und wandert nicht über die ganze Welt. Das heißt dann „Epidemie“.

Pandemie ist eigentlich ein griechisches Wort. Es heißt „das ganze Volk“ oder „alle Menschen“.

Deshalb nennen wir es „Pandemie“, wenn eine Krankheit so ansteckend ist und sich so schnell verbreitet, dass fast alle Menschen gleichzeitig krank werden. So wie es gerade mit Corona passiert: Überall auf der Welt werden sehr viele Menschen krank. Gleichzeitig und sehr schnell.



8. Wie entsteht eine Pandemie?

Auf der Welt gibt es immer Viren und Bakterien – aber nur sehr selten Pandemien. Das liegt daran, dass wir die meisten Krankheiten schon kennen. Wir haben Impfungen und Medikamente dagegen und viele Menschen sind sowieso immun. Deshalb werden nur wenige Menschen gleichzeitig krank und die Ärzte können ihnen gut helfen.

Corona ist aber eine neue Krankheit – das Virus ist plötzlich auf Menschen gehüpft und niemand hat damit gerechnet. Weil die Menschen aber erst nach ein paar Tagen merken, dass sie krank sind, sind sie weiter in den Urlaub geflogen und haben sich mit Freunden getroffen. So konnte sich das Virus schnell auf der ganzen Welt verbreiten und sehr viele Menschen anstecken. Unsere ÄrztInnen und WissenschaftlerInnen suchen aber nach Medikamenten und Impfstoffen, so schnell sie können. Und wir helfen, indem wir das Virus ausbremsen, so gut wir können.
(> Was können wir tun, um uns (möglichst) nicht anzustecken?)

9. Wie lange dauert eine Pandemie?

Wie lange eine Pandemie dauert, weiß niemand so ganz genau. Wenn sich ein Virus sehr schnell verbreitet, ist auch die Pandemie schneller wieder vorbei. Die Menschen werden innerhalb kurzer Zeit krank und wieder gesund. Wenn es sich langsamer verbreitet, ist es länger unterwegs. So wie Corona. Die Menschen werden erst nach ein paar Tagen krank und dann dauert es ja auch noch ein paar Tage bis sie wieder gesund sind.

Und deshalb dauern manche Pandemien nur ein paar Wochen, andere ein ganzes Jahr oder länger.

Das heißt natürlich nicht, dass wir ein ganzes Jahr lang immer zu Hause bleiben müssen. Aber es kann schon sein, dass uns Corona noch eine ganze Weile ärgert.

10. Welche anderen Pandemien/Epidemien gibt/gab es?

Epidemien und Pandemien gab es schon immer. Bestimmt hast du schonmal etwas von der Pest gehört, an der im Mittelalter ganz viele Menschen gestorben sind. Oder von der Cholera, die seit vielen Jahren immer wieder auftaucht; meist ist das aber nur eine Epidemie und bleibt in einzelnen Ländern.

In den letzten Jahren gab es Masern- und Ebola-Epidemien in einigen Ländern. Die größte Pandemie, die es bisher gab, war die Spanische Grippe. Sie ging kurz nach dem Ersten Weltkrieg, in den Jahren 1918/1919, um die Welt. Damals starben ungefähr 50 Millionen Menschen.



COVID, Tröpfcheninfektion, Pandemie – in Oskars Kopf rauschen die Wörter nur so herum. Er kratzt den Rest Müsli aus seiner Schüssel und lässt dann den Löffel in die leere Schüssel fallen. Kling-kling-kling.

„Ich bin fertig. Ich geh’ mal raus!“, verkündet Oskar dann und springt von seinem Stuhl. Er rennt zur Türe und zieht seine Schuhe aus dem Regal. Doofe Viren, doofe Ansteckung, doofes Corona. Oskar hat keine Lust mehr, darüber nachzudenken. Durch das Fenster sieht er einen bunten Fleck im Nachbargarten herumhüpfen. Marie ist auch draußen!

Aber Mama hat Oskars Gedanken schon gelesen:

„Bleib aber bitte in unserem Garten, Oskar! Mit Marie kannst du wieder spielen, wenn ...“

„Jahaa, ich weiß, wenn Corona Schmorona vorbei ist. Mann ey. Kann ich wenigstens das Funkgerät mitnehmen und mit Marie funken?“

„Klaro“, sagt Mama und wirft ihm das Funkgerät zu. Oskar drückt auf „On“ und flitzt raus aufs Trampolin. „Kapitän O an Kapitän M. Kapitän O an Kapitän M. Bitte melden!“, ruft er. Das Gerät rauscht und fiept kurz, dann hört er Maries Stimme: „Kapitän M an Kapitän O. Hallo Oskar! Ich muss grad leider zum Frühstück rein! Sollen wir später nochmal funken? – Krxchchkrrch – Ja, Mama, ich wasch mir ja schon die Hände! Oh Mann! – Krxchch – Oskar? Sag mal, musst du auch jeden Tag fünfzig Mal Hände waschen? Das nervt vielleicht!“



Oskar lacht und drückt den Sprech-Knopf „Hallo Kapitän M. Ich hab’ schon gefrühstückt! Kommando Händewaschen gibt es hier auch ständig. Mit ‚Happy birthday‘. Bis später!“

Dann schmeißt er das Funkgerät ins Gras und klettert aufs Trampolin. Erstmals eine Runde hüpfen. Falls das Virus schon da ist, kann ihm gern mal ein bisschen schwindelig werden.

11. Was können wir tun, um uns (möglichst) nicht anzustecken?

Viren sind zwar fies – aber auch ziemlich faul. Sie bewegen sich nicht selbst, sondern warten immer darauf, dass wir sie transportieren. Deshalb gibt es ein paar einfache Tricks, um die Viren auszubremsen. So schützt du dich und andere:

- Abstand halten. Am besten, du bleibst von anderen immer zwei große Schritte entfernt stehen. Wenn jemand krank ist, kommen die Tröpfchen aus seinem Husten so nämlich gar nicht erst zu dir, sondern fallen auf den Boden.
- Husten oder Niesen? In die andere Richtung bitte! Wenn du husten oder niesen musst, dreh dich in eine andere Richtung und huste niemandem ins Gesicht. Am besten, du hustest und niest außerdem in deine Armbeuge – da werden die Viren ganz schnell ausgebremst und können niemanden erreichen.
- Kuscheln? Lieber nicht. Wenn du krank bist oder jemanden triffst, der krank sein könnte, solltet ihr euch lieber nicht berühren. Hände schütteln, umarmen, kuscheln oder toben – das macht ihr lieber wieder, wenn alle gesund sind.
- Händewaschen nicht vergessen! An deine Hände können die Viren sehr leicht kommen – über Türklinken, Stifte, Spielsachen ... Solange sie aber nur auf deiner Hand sitzen, können sie dir noch nichts tun. Versuche deshalb, dir nicht ins Gesicht zu fassen – und wasch dir regelmäßig die Hände. Vor jedem Essen, wenn du draußen warst, eigentlich immer, wenn du etwas angefasst hast, das vorher schon jemand anderes in der Hand hatte. So verschwinden die Viren im Abfluss und können niemanden mehr ärgern.

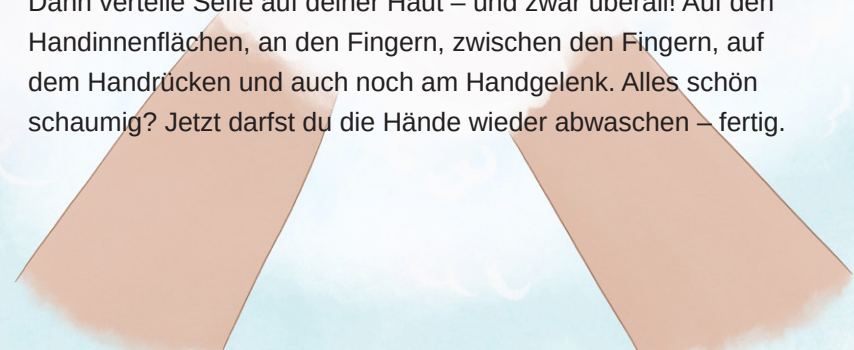
- Zu Hause bleiben! Am besten du bleibst jetzt erst mal mit deiner Familie zu Hause. So schützt du dich – und andere Menschen gleich dazu. Wenn ihr euch nicht trifft, dann könnt ihr euch auch nicht gegenseitig anstecken. Das wissen auch die MedizinerInnen und PolitikerInnen und haben uns deshalb gebeten, eine Weile zu Hause zu bleiben.



12. Wie wasche ich richtig Hände?

Hast du schon mal „Happy birthday“ gesungen? Bestimmt schon hundertmal! Jetzt darfst du es wieder richtig laut und schön schmettern – nämlich beim Händewaschen! Wenn du so lange deine Hände wäschst, wie es dauert, zweimal „Happy birthday“ zu singen, dann hast du sie lange genug gewaschen.

Damit die Hände richtig sauber werden, mache sie zuerst nass. Dann verteile Seife auf deiner Haut – und zwar überall! Auf den Handinnenflächen, an den Fingern, zwischen den Fingern, auf dem Handrücken und auch noch am Handgelenk. Alles schön schaumig? Jetzt darfst du die Hände wieder abwaschen – fertig.



13. Was bedeuten „Ausgangsbeschränkung“ und „Ausgangssperre“?

In Deutschland und in vielen anderen Ländern gibt es gerade eine „Ausgangsbeschränkung“ oder eine „Ausgangssperre“. Ganz schön komplizierte Wörter. Eigentlich bedeuten sie aber nur: Zu Hause bleiben!

Damit Corona sich möglichst langsam verbreitet, sollen die Menschen möglichst viel zu Hause bleiben. Deshalb darfst du gerade nicht auf den Spielplatz, keine Freunde treffen – und die Schule oder der Kindergarten sind auch geschlossen.

Die meisten Menschen arbeiten jetzt auch zu Hause, wenn sie es können. Nur wer unbedingt arbeiten außerhalb muss, zum Beispiel Ärzte und Ärztinnen, PolizistInnen oder auch VerkäuferInnen im Supermarkt, gehen weiter arbeiten.



Bei einer „Beschränkung“ darfst du übrigens noch unterwegs sein und andere Menschen treffen – aber möglichst wenige. Bei einer „Sperre“ müssen wirklich alle daheim bleiben und dürfen nur noch mit denen zusammen sein, die bei ihnen wohnen.

Wer trotzdem raus geht und viele andere Menschen trifft, muss dafür Strafe zahlen.

14. Warum gehen manche Leute arbeiten und andere nicht?

Viele Erwachsene, die sonst jeden Tag zur Arbeit fahren, müssen jetzt zu Hause bleiben– sie arbeiten im „Homeoffice“, also daheim am Computer. Vielleicht ist es bei deiner Mama oder deinem Papa ja auch so?

Andere fahren aber immer noch regelmäßig zur Arbeit. Warum ist das so?

Manchen Menschen ist es nicht möglich, zu Hause zu arbeiten. Ärzte und Ärztinnen können ihre Praxis ja nicht mit nach Hause nehmen. Aber sie können auch nicht in den Urlaub fahren und sich so schützen. Ihre Arbeit ist zurzeit sehr wichtig und sie werden in den Arztpraxen und Krankenhäusern dringend benötigt. Deshalb müssen diese Menschen weiter zur Arbeit gehen.

Ebenso wie KrankenpflegerInnen. Die brauchen wir gerade noch dringender als sonst, damit sie sich um Corona-Patienten und andere Menschen kümmern, die Hilfe brauchen.

Auch PolizistInnen, Feuerwehrleute, die Müllabfuhr oder Verkäuferinnen und Verkäufer im Supermarkt können ihre Arbeit nicht einfach mit nach Hause nehmen – und sie sind so wichtig, dass wir nicht auf sie verzichten können. Diese Menschen sorgen dafür, dass wir trotz Corona versorgt sind und alles haben, was wir brauchen. Wenn du magst, sag ihnen doch einfach mal „Danke!“, wenn du sie triffst?!

„Achtung, Achtung, hier kommt der Super-Roboter. Bis an die Wolken! Links herum! Rechts herum! Uuund – Mega-Drehuuuuung!“

Das Trampolin quietscht und knarzt, so wild hüpfte Oskar höher und immer höher. Er schiebt seinen ganzen Frust in die Beine und hüpfte ihn ins Trampolin. Das tut gut!

Irgendwann lässt er sich einfach ins Trampolin fallen und schaut in den Himmel. Die Sonne strahlt jetzt richtig warm und Schäfchenwolken stapfen träge über ihre blaue Wiese. Eine Wolke sieht aus wie ein Dinosaurier. Und eine wie ein Einhorn! Oskar muss lachen.

„Nina, komm mal raus!“, schreit er, „Da ist ein Einhorn am Himmel!“



Oskars Schwester Nina schlappt in Mamas Schuhen durch den Garten und klettert zu ihm aufs Trampolin. „Wo das Einhorn?“, fragt sie. Oskar zeigt in den Himmel – aber das Einhorn ist schon weitergeschlurft. Jetzt hängt da nur noch eine dicke Wolke rum, die ein bisschen aussieht wie ein Planschbecken ohne Luft.

Als er das schrumpelige Planschbecken am Himmel betrachtet, muss Oskar an die Wasserschlachten mit Oma im letzten Jahr denken. Da wird er fast wieder ein bisschen traurig – weil er Oma ja jetzt so lange nicht sehen kann.

Aber Papa hat erklärt, dass Omas und Opas Immunsystem das Virus nicht gut aushalten kann. Für sie wäre Corona noch viel gefährlicher als für Oskar und Nina. Deshalb müssen Oma und Opa noch mehr zu Hause bleiben und sich schützen. Gerade können sie nicht einmal selbst einkaufen gehen. Ihre Nachbarin Kristina bringt ihnen alles mit, was sie aus dem Supermarkt brauchen.

Papa sagt, wenn die Wissenschaftler einen Impfstoff gefunden haben, der dem Immunsystem hilft, den Körper zu schützen, ist alles wieder gut und keiner muss mehr Angst vor Corona haben. Hoffentlich geht das schnell!

Da hat Oskar eine Idee.

„Hey, Nina!“, sagt er. Seine kleine Schwester blinzelt und schaut ihn an.

„Sollen wir heute per Video mit Oma und Opa telefonieren? So wie gestern mit Onkel Paul? Vielleicht lesen sie uns ja auch was vor!“

„Au ja!“ Nina ist schon in Mamas Schuhe zurückgehüpft und schlurft Richtung Haus.

„Aber Händewaschen nicht vergessen!“, schreit Oskar ihr hinterher. „Du weißt doch! Du musst Corona im Waschbecken versenken!“

Dann springt er selbst vom Trampolin und rennt zum Haus.

„Mamaaaaa! Dürfen wir ans Tableeeeeet?“

15. Wie funktioniert mein Immunsystem?

Unser Immunsystem ist die Abwehr unseres Körpers gegen Angreifer – unsere Körperpolizei. Wenn ein Keim, Viren oder Bakterien in unseren Körper kommen, wird sofort das Immunsystem aktiv. Die Fresszellen des Immunsystems (die heißen Makrophagen) kommen dann sofort und versuchen, die Angreifer zu vernichten. Sie informieren auch gleich alle anderen Zellen im Körper – denn wenn der Körper angegriffen wird, müssen alle mithelfen.

Wenn nur wenige Angreifer da sind, wehrt dein Immunsystem die ab, ohne dass du es überhaupt merkst.

Wenn es aber sehr viele, starke Angreifer sind, bekommst du Fieber und wirst krank – damit sagt dir dein Immunsystem, dass du dich jetzt ausruhen musst, damit deine ganze Kraft den Immun-Kämpfern bleibt.

Ein Immunsystem hast du von Anfang an, schon als Baby. Da kennt deine Körperpolizei aber noch wenige Angreifer und muss erst üben, gut zu kämpfen. Zum Glück lernt dein Immunsystem ständig dazu. Jedes Virus und jedes Bakterium, das dich einmal angegriffen hat, wird gespeichert – und beim nächsten Angriff stehen die Körperpolizisten schon bereit und wissen genau, wie sie gewinnen können.



16. Wie wird man „immun“?

Weil dein Immunsystem so gut darin ist, sich Angreifer zu merken, kannst du viele Krankheiten nur einmal bekommen.

Wenn du zum Beispiel ein Virus hast, schaut dein Immunsystem sich den Erreger genau an und stellt dann passende Antikörper her. Das sind Moleküle, also Helfer des Immunsystems, die genau zu dem Virus passen und ihn unschädlich machen können – und zwar jedes Mal, wenn das Virus versucht, dich krank zu machen. Hast du diese Antikörper einmal hergestellt, kann das Virus dir nichts mehr anhaben – deine Schutzmauer steht. Jetzt bist du immun.

17. Wie funktionieren Impfungen?

Bei einer Impfung helfen wir dem Körper, immun zu werden, ohne dass er vorher krank sein muss. Dazu spritzt deine Kinderärztin oder dein Kinderarzt dir ein Virus – aber keine Angst, davon wirst du nicht krank.

Das Virus, das du gespritzt bekommst, ist entweder schon tot (Totimpfung) oder sehr, sehr schwach (Lebendimpfung). Es ist auf keinen Fall stark genug, um dich krank zu machen.

Aber dein Körper erkennt es trotzdem als Angreifer – und fängt sofort an, es zu untersuchen und Antikörper zu bilden. Bist du mit diesen Antikörpern erst einmal ausgestattet, bist du auch vor dem Virus und der Krankheit geschützt.

So haben wir es geschafft, dass es viele Krankheiten fast gar nicht mehr gibt, die früher sehr gefährlich für die Menschen waren, wie zum Beispiel Masern.

„Kapitän O an Kapitän M. Kapitän O an Kapitän M. Bitte melden!“, flüstert Oskar in sein Funkgerät. Draußen geht die Sonne gerade unter und malt rote und gelbe Streifen an den Himmel. Oskar hat sich tief in sein Kissen gekuschelt und die Decke über den Kopf gezogen.

Das Funkgerät knarzt und kracht, dann raschelt es auf der anderen Seite. „Kapitän M an Kapitän O. Was machst du gerade?“, flüstert Marie.

„Ich bin schon im Bett“, murmelt Oskar zurück. „Mama darf nicht hören, dass ich dich noch anfunke! Was hast du heute gemacht?“

Bei Marie raschelt und quietscht es wieder. Oskar muss grinsen. Das ist Maries Bett, das da so quietscht – das Geräusch kennt er genau. So klingt es nämlich auch, wenn sie da Kissenschlachten machen. Dann hört er wieder Maries Stimme: „Ich bin auch schon im Bett! Ich habe heute Bügelperlen gesteckt und ein Fensterbild gemalt. Und mit meiner Oma telefoniert. Und du?“

„Ich hab’ auch mit meiner Oma telefoniert! Sie hat uns ein Kasperletheater per Video vorgespielt. Und eine riesige Lego-Burg hab’ ich auch gebaut!“, erzählt Oskar. Er zögert kurz, dann sagt er leise: „Du, Marie ... ich vermiss dich! Und ich hab’ auch ein bisschen Angst vor diesem doofen Virus.“

„Ich auch“, gibt Marie zu, „aber Mama sagt, wenn wir gut auf uns aufpassen und jetzt zu Hause bleiben, geht der auch bald wieder vorbei. Und die Ärzte und Wissenschaftler finden bestimmt schnell einen Impfstoff!“

„Ja, bestimmt!“, sagt Oskar. „Und dann komm ich wieder zu dir und wir machen Kissenschlacht!“

„Und gehen auf’s Trampolin!“

„Und bauen unser Baumhaus weiter!“

„Und machen Wasserschlacht!“

An der Tür klopf es leise. Ups – das ist Mama! Schnell verabschiedet sich Oskar von Marie. Er wühlt sich noch tiefer in die Decken und denkt an die Wasserschlachten und Trampolin-Tobereien, die bald wieder losgehen. Da freut er sich schon drauf!

Eine Sache hat Oskar heute übrigens auch noch gemacht, die hat er Marie aber nicht verraten – er hat nämlich ein tolles, buntes Bild für Marie gemalt und ihr in den Briefkasten geworfen. Da wird sie morgen aber staunen!

